

schen 1096 und 1291 nicht nur in Palästina. Sie verwüsteten nebenbei das christliche Konstantinopel (1204) und schlachteten auf dem Weg ins Heilige Land schon daheim Juden ab, die ihnen in die Quere kamen – alles zur größeren Ehre Gottes.

Bei der Eroberung Jerusalems 1099 fielen die Kreuzfahrer in einen Bluttausch. Auf dem Tempelberg veranstalteten sie, so ein Augenzeuge, ein solches Gemetzel, „dass die Unsrigen bis zu den Knöcheln im

Blut wateten“. Anschließend plünderten sie die Häuser der Reichen und gingen dann, „vor Freude weinend ... um das Grab unseres Erlösers zu verehren“.

Insgesamt kamen nach groben Schätzungen bei den Kreuzzügen über fünf Millionen Muslime, Juden, Christen der byzantinischen Kirche sowie christliche Eroberer um. Der Hass der Muslime gegen die Christen, der später die „heiligen Kriege“ des Islam gegen den Westen auslöste,

hat nicht zuletzt in den damaligen Gemetzeln seine Wurzeln.

Und die Kreuzzüge waren kein Ausrutscher, sondern sie gehörten zum kirchlichen System, das stets neben den Friedfertigen auch die Wahnwitzigen in seinen Reihen bediente.

Hand in Hand mit Bischöfen, Kaisern, Königen und Fürsten verfolgten Päpste über mehr als fünf Jahrhunderte alle, die es wagten, Gott anders zu verehren, als die

Krieg gegen Dämonen

Fundamentalistische Sekten haben in Deutschland Zulauf.

Wenn in einer deutschen Stadt eine Moschee gebaut werden sollte, dann waren in den letzten Jahren stets Gotteskrieger zur Stelle, die das zu verhindern wussten – wie in der katholischen Kaiserstadt Aachen.

Im Rundbrief der Initiative „Fürbitte für Deutschland“ (FFD) brüsteten sich überkonfessionelle charismatische und freikirchliche Gruppen: „Der Einsatz aller alarmierten Beter für das Anliegen unserer Stadt in Bezug auf den geplanten Bau eines islamischen Zentrums hat zu einer deutlichen Wende (Absage des Moschee-Baues) im Bewusstsein der Politiker geführt.“

FFD ist eine der einflussreichsten Organisationen in der deutschen religiös-fundamentalistischen Szene. Ihre Mitglieder, Anzahl unbekannt, halten sich für Auserwählte im Kampf gegen das Böse. Die fundamentalistischen Bewegungen am Rande der protestantischen und der katholischen Kirche in der Bundesrepublik haben seit Jahren Zulauf. Auf weit über 50 000 schätzen kirchliche Sektenexperten die Schar der Verschworenen.

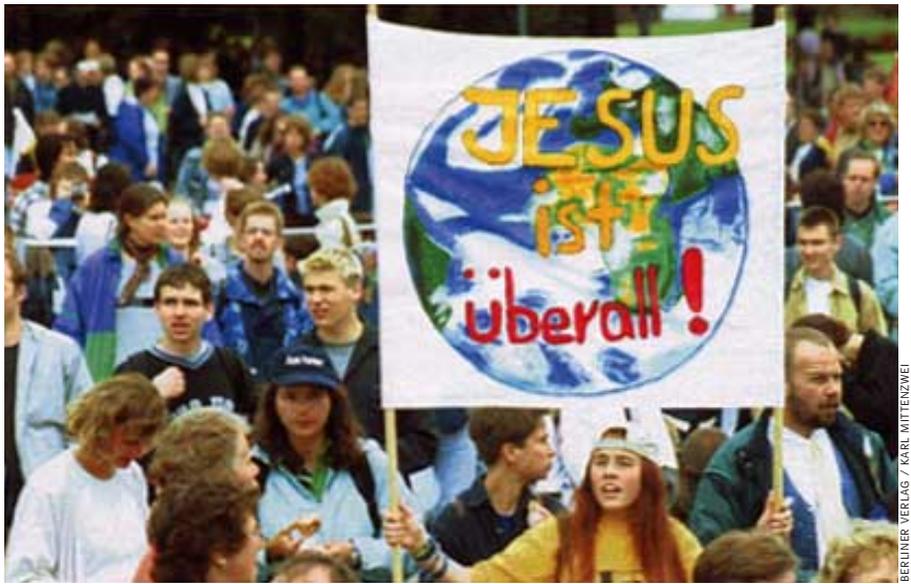
Ihre Organisationsformen sind nur schwer durchschaubar. Selbst Mitglieder haben selten den Überblick, wie die „Christliche Erneuerungsbewegung“, wie sie sich am liebsten selbst nennt, vernetzt ist. Hunderte Gruppen und Zirkel haben sich in ihr zusammengeschlossen, um das Böse niederzukämpfen, allem voran die Abtreibung.

Der politische Arm der christlichen Fundis ist die „Partei Bibeltreuer Christen“ (PBC), eine Splittergruppe, die 4000 Mitglieder hat und regelmäßig zu Wahlen antritt. Bei der letzten Bundestagswahl erhielt sie 72 000 Stimmen. Finanziert wird sie durch Spenden von Sympathisanten.

Radikalere Verfechter der Re-Christianisierung der pluralen Gesellschaft ha-

ben sich in unabhängigen Freikirchen organisiert. Unter ihnen dominiert eine Strömung, die sich „Geistlicher Krieg“ nennt. An der Spitze der „Geistlichen Kriegsführung“ steht der Berliner Arzt Wolfhard Margies. Noch martialischer im

tische Cliques. Den Frankfurter evangelischen Pfarrer Fritz Huth beunruhigt besonders die weitgehendere Selbstisolierung dieser Kreise von der Gesellschaft und die in diesen Kreisen vorherrschende schlichte Einteilung der Welt in Gut und Böse. „Wenn wir die Oberflächlichkeit unserer westlichen Kultur anschauen“, predigt Obermissionar Dawson, „ihren Hang zu Selbstverwirklichung, Nachlässigkeit, Konsumwahn, politischer Passivität und moralischer Gleichgültig-



„Jesus-Marsch“ in Berlin (2000): Kreuzberg vom Bösen befreien

Vokabular gibt sich sein Bruder im Geiste, der Amerikaner John Dawson, Leiter des internationalen Missionswerks „Jugend mit einer Mission“: „Gott wollte, dass wir kämpfen lernen. Der Mensch gehört einer kriegerischen Rasse an ... Durch strategischen Truppenzusammenhang werden in Kriegszeiten Schlachten gewonnen. Die Soldaten greifen nicht einzeln an. Sie folgen einem Plan, den der Heerführer anhand einer großen Landkarte und einer Menge von Informationen aufstellt.“

Sektenexperten verfolgen seit längerem mit Unbehagen das Abdriften Zehntausender Kirchgänger in fundamentalis-

keit, dann muss ich die Frage stellen: Welche Rolle spielt der Bereich des Dämonischen am Niedergang der christlichen Prägung der westlichen Gesellschaften?“

Über islamistische Parallelgruppen in Deutschland gibt es kaum konkrete Erkenntnisse. Doch Huth glaubt: „Die Grundstrukturen in christlichen und islamischen Fundamentalistenkreisen sind ähnlich. Opposition gegen die moderne westliche Gesellschaft, Sehnsucht nach den alten und einfachen Regeln der Schrift.“ Der Bamberger Religionssoziologe Thomas Kern hält die christlichen Fundamentalisten keineswegs für harmlose Spinner: „In dem betont militärischen Vokabular

Hüter der allein selig machenden Kirchenlehre es vorschrieben. Vom 13. Jahrhundert bis über die Aufklärung hinaus zog die Inquisition eine grausige Bluts spur. Mindestens eine Million Menschen kamen nach Schätzungen durch die geistlichen Tribunale zu Tode.

Besonders übel ging es dabei in Spanien zu. Der spanischen Inquisition, in den siebenziger Jahren des 15. Jahrhunderts eingesetzt, fielen vor allem Hunderttausend

der geistlichen Kriegführung und dem hierarchisch-autoritären Denken der Charismatiker offenbaren sich latent extremistische Züge.“ Aus dem Milieu sind religiös motivierte Straftaten gerichtsbekannt. In der Nürnberger freikirchlichen Immanuel-Gemeinde etwa wurde eine Frau wegen ihrer Ehe mit einem Schwarzafrikaner schwer misshandelt.

Alarmiert ist die weltliche wie kirchliche Obrigkeit zudem durch die seit Jahren stattfindenden „Jesus-Märsche“. 50 000 marschierten im vergangenen Jahr auf der Strecke der Love Parade durch Berlin. Einige radikale Gruppen wollten den „islamistisch beherrschten“ Stadtteil Kreuzberg symbolisch vom Bösen befreien.

Zu schaffen machen Sozialarbeitern und Polizei schließlich Phänomene, die zwar nichts mit den christlichen Kirchen, wohl aber mit religiösem Wahn zu tun haben. In Deutschland ist eine unüberschaubare Vielzahl von neuen religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen entstanden. Rund 800 hat die Evangelische Zentralstelle für Welt-

anschauungsfragen bislang registriert, die neben den Kirchen Sinnstiftung und Konzepte zur Lebensführung anbieten. In manchen dieser Zirkel sind Folter, Vergewaltigung und psychischer Terror üblich.



PBC-Zeitschrift

Die Enquete-

kommission des Bundestags „So genannte Sekten und Psychogruppen“ berichtet über eine stetig steigende Zahl von Petitionen Betroffener: Eltern beklagen den Verlust ihrer Kinder, Freiheitsberaubung, Nötigung, Betrug, Urkundenfälschung und Wucher, Körperverletzung und Vergewaltigung. Kinder werden Opfer körperlicher Misshandlung oder sexuellen Missbrauchs.

PETER WENSJERSKI